

## Offener Brief der GRÜNEN JUGEND Göttingen zu nach NS-Tätern benannten Straßen

vom 29.04.2013

*Korrektur (3.5.2013): Die Rudolf-Stich-Gedenktafel am Institut für Demokratieforschung wurde bereits beim Einzug 2010 entfernt! Die Begründung: Eine Person mit nationalsozialistischem Hintergrund kann nicht Namensgeber eines Institutes für Demokratieforschung sein. Dieses vorzügliche Beispiel von schnellem und konsequentem Handeln sollte ein Vorbild sein!*

**Sehr geehrte Damen\* und\* Herren\*, sehr geehrter Ortsrat Weende, sehr geehrte Stadt Göttingen,**

am 25.2.2013 berichteten mehrere Medien von gefälschten, scheinbar offiziellen Briefen der Stadt Göttingen an die Bewohner\*innen der Hermann-Rein-Straße und des Rudolf-Stich-Wegs. Aufgrund der nationalsozialistischen Vergangenheit der Namensgeber eben dieser Straßen, wurde in dem Brief u.a. deren Umbenennung angekündigt. Zur Begründung wurde geschrieben: „Es wird Zeit aus dem Göttinger Stadtbild jene Namen zu entfernen, die mit der Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten in einen negativen Zusammenhang gebracht werden“.

Es stellt sich nun die Frage nach dem Umgang mit diesen Straßennamen, Hausbezeichnungen, Gedenktafeln o.ä., die in einem solchem Zusammenhang stehen. Wir, die Unterzeichner\*innen dieses offenen Briefes, begrüßen ausdrücklich das Aufkommen dieser Frage, solidarisieren uns mit der subversiven Protestform und beteiligen uns an der entstandenen Diskussion.

Dem Institut für Demokratieforschung Göttingen zufolge war Rudolf Stich überzeugter Unterstützer der nationalsozialistischen Ideologie. Eine Studie zu diesem Thema ist in Arbeit und soll bis Anfang 2014 fertig gestellt werden. Doch schon jetzt sei bekannt, dass der 1875 geborene Chirurg und Ehrenbürger der Stadt Göttingen "seit 1933 förderndes Mitglied der SS, seit 1933 Mitglied der SA, seit 1934 Mitglied der NSV [und] seit 1937 Mitglied der NSDAP" war. Er hätte zudem als Leiter der Chirurgischen Klinik von 1911 bis 1945 die Verantwortung getragen für die Durchführung von Zwangssterilisationen an Jungen und Männern, die maßgeblich durch die rassenbiologischen Vorstellungen der deutschen Faschist\*innen motiviert waren.

Auch Hermann Rein war Mitglied in verschiedenen NS-Organisationen. Er war u.a. Mitglied des Nationalsozialistischen Fliegerkorps und förderndes Mitglied der SS. Er war Mediziner und Professor und Direktor am Physiologischen Institut der Universität Göttingen. Er leitete u.a. den „Ausschuss für Flugmedizinische Forschung der Vereinigung für Luftfahrt-Forschung“, und unterstand somit dem Reichsluftministerium. Seine Nützlichkeit für den NS-Militärapparat und die Aufrüstungspolitik stützte seine wissenschaftliche Karriere maßgeblich.

Sein Institut beschäftigte sich mit den Auswirkungen von Temperaturregulation und "Atmung unter Sauerstoffmangel". Die Göttinger Beteiligung an Vorbereitung und Durchführung der Forschung mit Menschenversuchen Sigmund Raschers zu diesen Themen in verschiedenen Konzentrationslagern bis Mai 1943 konnte bis heute nicht erwiesen werden. Von einer Mitwisser\*innenschaft ist jedoch auszugehen.

Rein unterschrieb 1933 außerdem das Papier „Bekanntnis der Professoren an den deutschen Universitäten und Hochschulen zu Adolf Hitler und dem nationalsozialistischen Staat“.

Aus diesen Gründen fordern wir die sofortige Umbenennung der Hermann-Rein-Straße und des Rudolf-Stich-Wegs. Wir begrüßen die Erstellung eines Gutachtens über Rudolf Stich und die Aufarbeitung seiner Biographie durch das Institut für Demokratieforschung, sind aber der Auffassung, dass das Warten auf die Veröffentlichung des Gutachtens 2014 unnötig ist, da das bisher über Stich Bekannte schon eine völlig ausreichende Begründung für die Umbenennung

darstellt. Es kann nicht sein, dass Personen mit solch einem menschenfeindlichen und rassistischen Hintergrund Teile des alltäglichen, Göttinger Stadtlebens bleiben. Straßennamen dienen zur Ehrung bestimmter Persönlichkeiten. Wie können überzeugte Anhänger nationalsozialistischer Ideologie Empfänger einer solchen Ehrung sein? Unter den Formen des Gedenkens haben die Straßennamen außerdem eine besondere Rolle, da der Straßename häufig in verschiedensten Zusammenhängen benutzt, gehört und gelesen wird.

Wir finden die Intention der Namensvorschläge in den gefälschten Briefen der Stadt sehr gut, sprechen uns aber dafür aus, einen lokalen Bezug herzustellen und Göttinger Antifaschist\*innen zu gedenken.

Wir fordern die Umbenennung der Straßen nach Opfern des Nationalsozialismus und Widerstandskämpfer\*innen gegen die NS-Diktatur hier in Göttingen. Als neue Namensgeber\*innen der betroffenen Straßen schlagen wir deshalb Elisabeth Vogel, Gustav Kuhn oder Else Heinemann vor. Alle drei waren wichtiger Bestandteil des Widerstands gegen das faschistische Deutschland in Göttingen. Sie mussten dementsprechend stark unter den Repressionen und der Verfolgung durch die Nationalsozialist\*innen leiden. Vogel trat 1929 der Göttinger KPD bei und engagierte sich dort im Literaturvertrieb und im Landeinsatz, verteilte bis August 1933 Flugblätter und kassierte illegal für die Partei. Auch Kuhn war Mitglied der Göttinger KPD. Er zog 1929 nach Göttingen und war, neben seiner KPD-Aktivität, Organisationsleiter des Kampfbundes gegen den Faschismus (KgF), sowie Kassierer der Roten Hilfe. Wegen seines antifaschistischen Engagements verbrachte Kuhn insgesamt fast 12 Jahre seines Lebens in Gefängnissen und Konzentrationslagern der Nazis. Am 23.8.1933 wurde Kuhn ins KZ Moringen in der Nähe von Göttingen verschleppt. Am gleichen Tag lieferte man auch Vogel und ihre Parteigenossin Heinemann in das KZ ein. Im Dezember 1933 wurden die drei Inhaftierten wieder entlassen. Auch nach der Haftentlassung waren Vogel, Kuhn und Heinemann weiter von den Repressalien der deutschen Faschist\*innen betroffen. Weitere Informationen finden Sie in der Broschüre "Zur Geschichte der Göttinger ArbeiterInnenbewegung" [http://www.inventati.org/ali/pics/2012/historisches/Aufruf\\_Geschichte2012.pdf](http://www.inventati.org/ali/pics/2012/historisches/Aufruf_Geschichte2012.pdf)

Am 18.07.1955 erhielt Rudolf Stich die Ehrenbürgerwürde der Stadt Göttingen. In dem gefälschten Schreiben vom 25. Februar wird vorgegeben, neben der Straßenumbenennung sei auch eine Aberkennung dieser Ehrenbürgerwürde beschlossen worden. Vor dem beschriebenen geschichtlichen Hintergrund unterstützen wir auch diesen Vorstoß und fordern die sofortige Umsetzung dieser Aberkennung. Des Weiteren befindet sich seit 1985 in der Weender Landstraße 14, an einem Gebäude, in dem seit 2010 das Institut für Demokratieforschung residiert, eine Gedenktafel für Rudolf Stich. Diese muss sofort entfernt werden, anstelle dessen sollte ein, die Ergebnisse der Aufarbeitung berücksichtigendes, Gedenken an die Opfer des deutschen Faschismus und besonders derer, an deren Leid Rudolf Stich direkt beteiligt war, praktiziert werden. Für das seit Jahrzehnten als "Villa Stich" bekannte Haus muss schleunigst ein neuer Name gefunden werden.

Auch in größerem Rahmen muss über die NS-Vergangenheit von Personen, nach denen Straßen benannt, die Ehrenbürger sind, oder denen eine andere Form der offiziellen Ehrung zuteil wird, geforscht werden. Auch der Rassehygieniker und Nationalsozialist Gottfried Jungmichel ist noch Ehrenbürger der Stadt Göttingen, und es ist anzunehmen, dass weitere Personen mit NS-Vergangenheit ebenfalls noch in irgendeiner offiziellen Weise gewürdigt werden. Wir fordern deswegen die Einrichtung einer Kommission, die gezielt zu etwaigen NS-Verstrickungen von Würdenträger\*innen forscht!

Die deutsche, nationalsozialistische Vergangenheit darf nicht vergessen werden. Innerhalb des Erinnerungsdiskurses wollen wir ein Zeichen setzen und dabei den kritischen Umgang mit unserer Geschichte im Göttinger Alltag ganz konkret unterstützen:

## **Wir fordern...**

- ...die Umbenennung der Hermann-Rein-Straße und des Rudolf-Stich-Wegs**
- ...die Umbenennung der "Villa Stich" und die sofortige Entfernung der Rudolf-Stich Gedenktafel am Institut für Demokratieforschung**
- ...die Wahl der neuen Namensgeber\*innen aus dem Göttinger Widerstand gegen die NS-Diktatur**
- ...die Aberkennung der Ehrenbürgerschaft Rudolf Stichs**
- ...die Einrichtung einer Kommission zur Erforschung und Überprüfung von Würdenträger\*innen auf eine etwaige NS-Vergangenheit**
- ...die Aufarbeitung und Würdigung des antifaschistischen Widerstandes in Göttingen**

**Gegen eine Verharmlosung und Nicht-Beachtung von Täter\*innen und Mitläufer\*innen des deutschen Faschismus!**

**Für das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus und an alle Antifaschist\*innen, die aktiven Widerstand geleistet haben!**

Mit antifaschistischen Grüßen

Die Unterzeichner\*innen des offenen Briefes am 29.04.2013

*Anarchosyndikalistische Jugend Göttingen*  
*Antifaschistische Linke International >A.L.I.<*  
*Arbeitskreis Asyl Göttingen*  
*Basisgruppe Medizin Göttingen*  
*BUNDjugend Göttingen*  
*Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung Göttingen*  
*Fachschaftsrat Philosophie Göttingen*  
*Fachschaftsrat Sozialwissenschaften Göttingen*  
*[femko]*  
*GöLinke Ratsfraktion*  
*Grüne Hochschulgruppe Göttingen*  
*GRÜNE JUGEND Göttingen*  
*Integrationsrat Göttingen*  
*JANUN Göttingen*  
*Juso-Hochschulgruppe Göttingen*  
*Jusos Göttingen*  
*Mascha Irina Neumann (Amnesty International Göttingen)*  
*Rassismus tötet! Göttingen*  
*Redical M*  
*Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend Göttingen*  
*YKK-Verband der Studierenden aus Kurdistan*